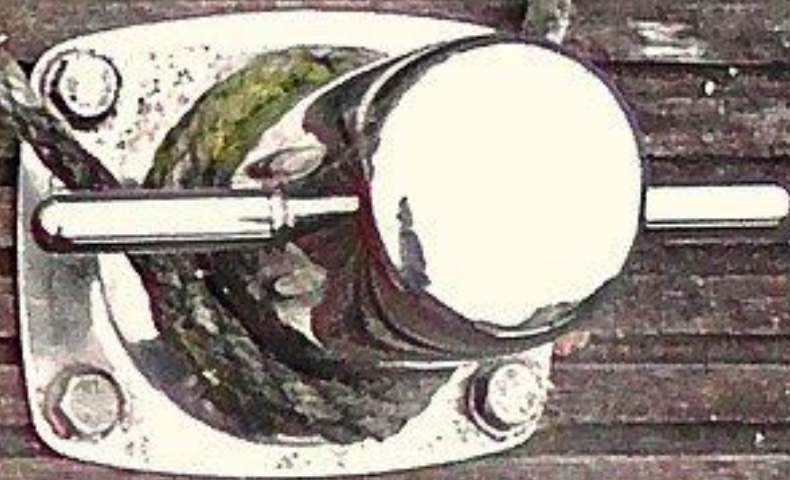


Pfarrkonvent Lohr a. Main

Pfarrkonvent Lohr a. Main
Pfr. Dr. Patrick Todjeras und Pfr. Bernhard Schröder
10.-13.06.2024
Salzburg

WELCOME
ON BOARD



Kennenlernen

Wie sind Sie heute hier?

Was erwarten Sie?

**Was muss geschehen, dass Sie am Donnerstag fröhlich
nach Hause fahren?**

**Wo beginnen unsere Überlegungen, um
über die Zukunft nachzudenken?**

Mt 14 - eine Bibelarbeit

Stichworte unserer Erkundungen:

Gemeinde.

Kirche.

Innovation.

Zukunft.

verheißungsvoll handeln.

erwartungsfroh handeln.

Wie wollen wir gemeinsam lernen?

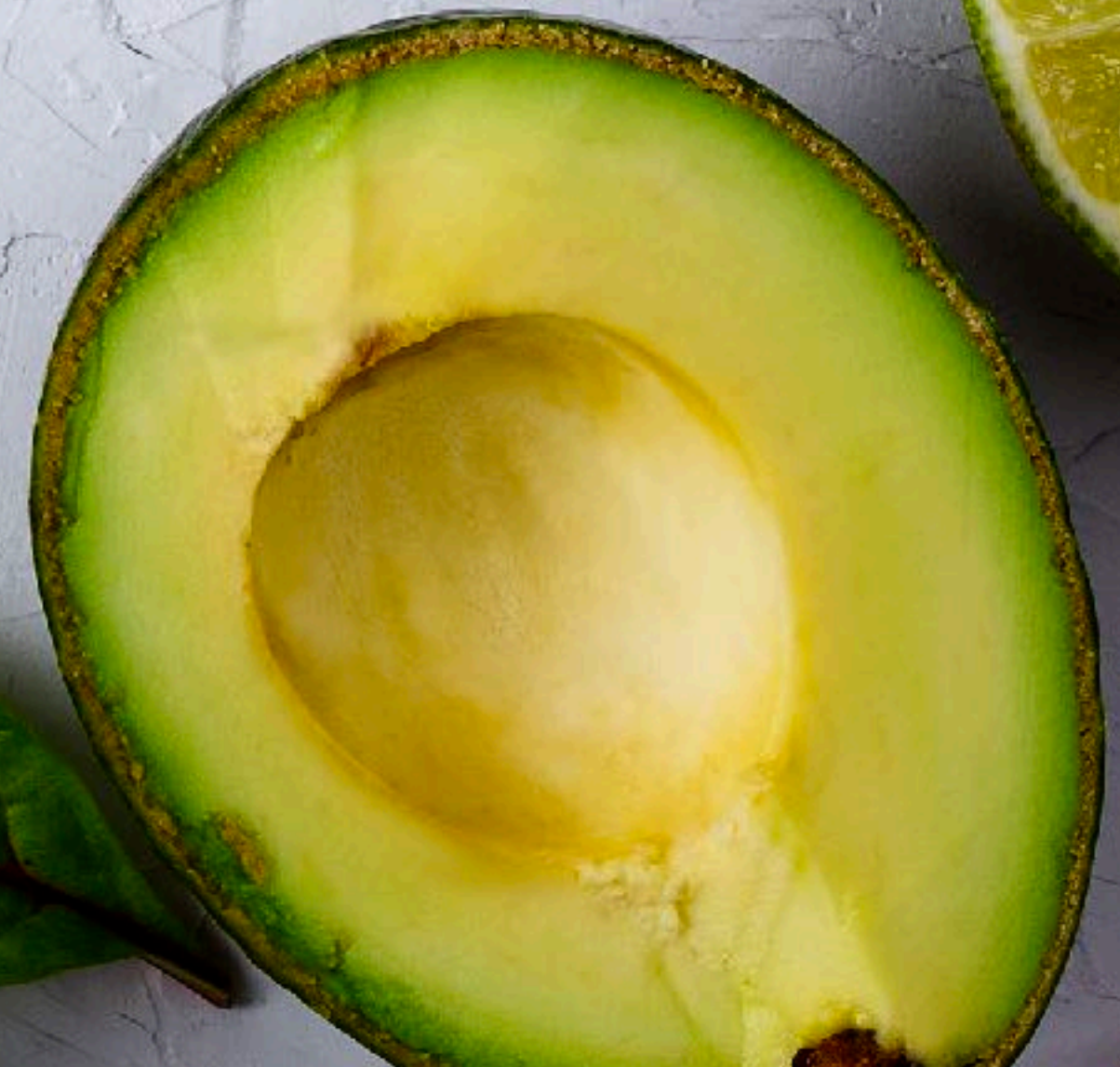
- offen
- respektvoll
- vertraut
- neugierig



Wie wollen wir gemeinsam lernen?

- Klärung
- Orientierung
- geistlicher Austausch und geistliches Leben
- Gemeinschaft
- mit Leib und Seele (Geschichte und Zukunft)

„Peripatetisches Ereignen“



Haltungen

hören

nachfragen

verstehen



Keine Sorge

Sie haben ja bereits einen hoch anspruchsvollen inhaltlichen Weg hinter sich: Michael Herbst hat im Juni 2023 und HH Pompe hat im Nov 23 im Prinzip alles Notwendige gesagt. Und, haben Sie bereits alles umgesetzt?

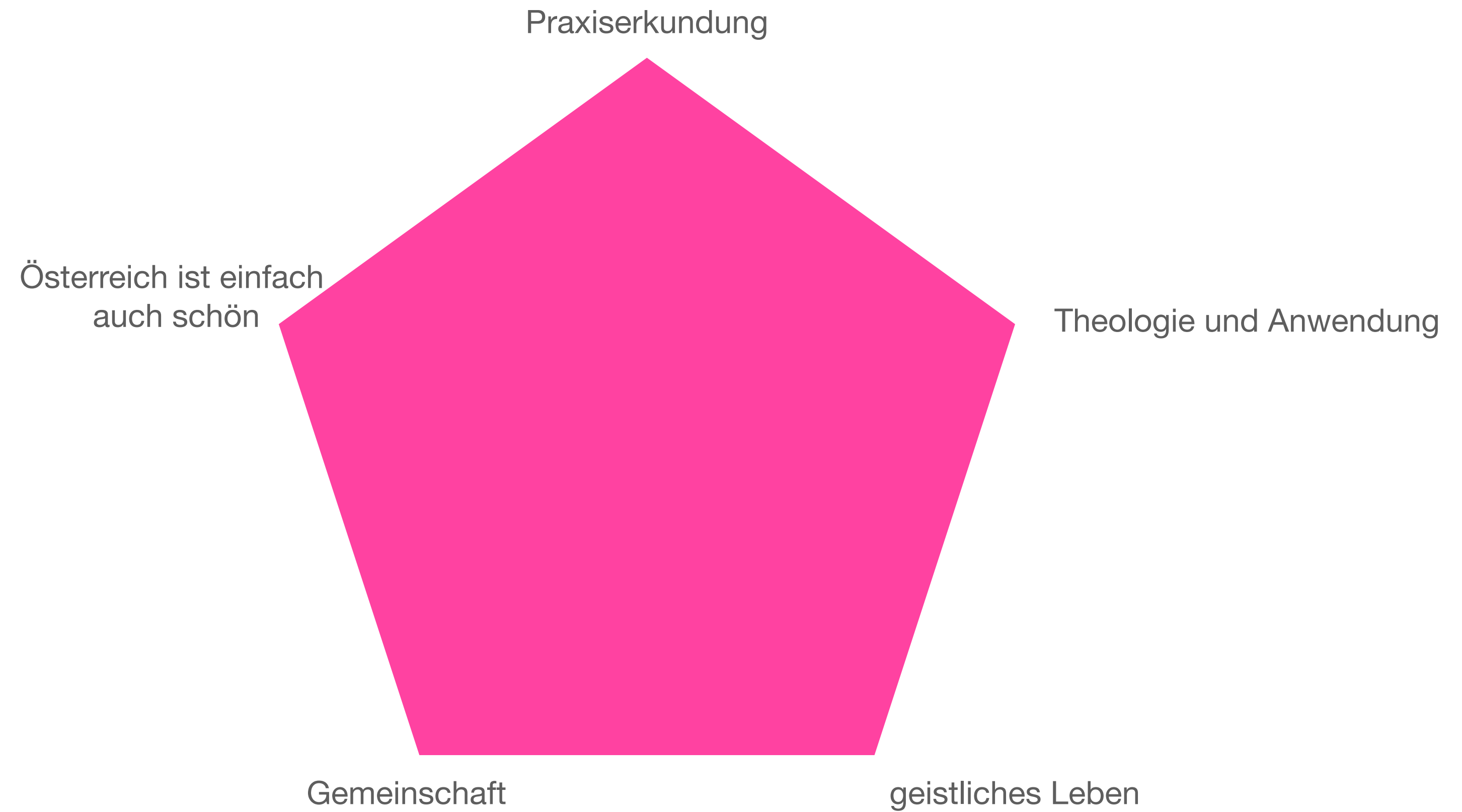
Was ist nun „das NEUE“?

Kirche in der
Diaspora

Dienstgemeinschaft

Mündige
Gemeinde

Erprobungsräume



Was erwartet Sie?

ein kurzer Blick in den Wochenplan

Vormittags

- Fachliche Orientierung / theologische Klärung / inhaltliche Kenntnis
- Ziel: Bausteine einer Grammatik für lokales und regionales Handeln entdecken, dafür sensibilisieren und aneignen

Nachmittags

- Besuche und Begegnungen bei Erprobungsräumen und Superintendent
- Ziel:
 - Anhand der Konkretionen inspiriert werden zum eigenen Nachdenken und zum eigenen - vermutlich anderen - Handeln
- Beobachtungsfragen:
 - Wie wird hier erprobt? Wie entsteht Kirche? Welche Parameter sind anders? Welche Haltung inspiriert mich?

	Montag, 10.06	Dienstag, 11.06	Mittwoch, 12.06	Donnerstag, 13.06
Frühstück	Anreise und Hotelbezug			
		Andacht	Andacht	
Vormittag		Vortrag und Gruppenarbeit: Grammatik der Hoffnung – Kirchenbilder. (Patrick Todjeras)	Vortrag und Gruppenarbeit: Grammatik der Hoffnung – Dienstgemeinschaft. (Bernhard Schröder)	Auswertung und Bündelung Abendmahlsfeier
Mittag				
Nachmittag		Stadtführung	Besuch EPR teilweise/südpol im Salzburger Süden Austausch mit Superintendent Olivier Dantine	Besuch EPR - DaLeTe (DAS LEben TEilen) in Hallein
Abend	Gemeinsamer Auftakt: Kennenlernen, geistlicher und fachlicher Einstieg (PT und BS) Tagesabschluss (Lohr)	Offener Abend – Kultur / Ökumene / Reflexion / ...	Offener Abend – Kultur / Ökumene / Reflexion / ...	

Jetzt

Ein Gespenst geht um...

... sparen, rückbauen, Strukturreformen:

Die Logik: weniger Menschen machen (im Prinzip) die gleiche Arbeit für weniger Menschen

=> ausgedünnter, aber „gleicher“ Modus

=> aus diesem Grund blickt man „hoffnungsvoll“ in die Region

... aber auch...“the rise of“

Innovation und Zukunftswerkstätten, Zukunftsprozesse

EKM, Sachsen, Bayern, Lippe, Nordkirche, ...

Erzbistum Paderborn: Entwicklung pastoraler Orte und Gelegenheiten

Bistum Speyer: Visionsprozess Segensorte

EKiPfalz: LabORATORien

EKiR: Erprobungsräume



... und auch wir ...

NEU

BEWERBUNGSFRIST

BIS 28. OKTOBER 2021

VERLÄNGERT

ER-
PRO
BUNGS-
RÄUME
aus dem Evangelium leben

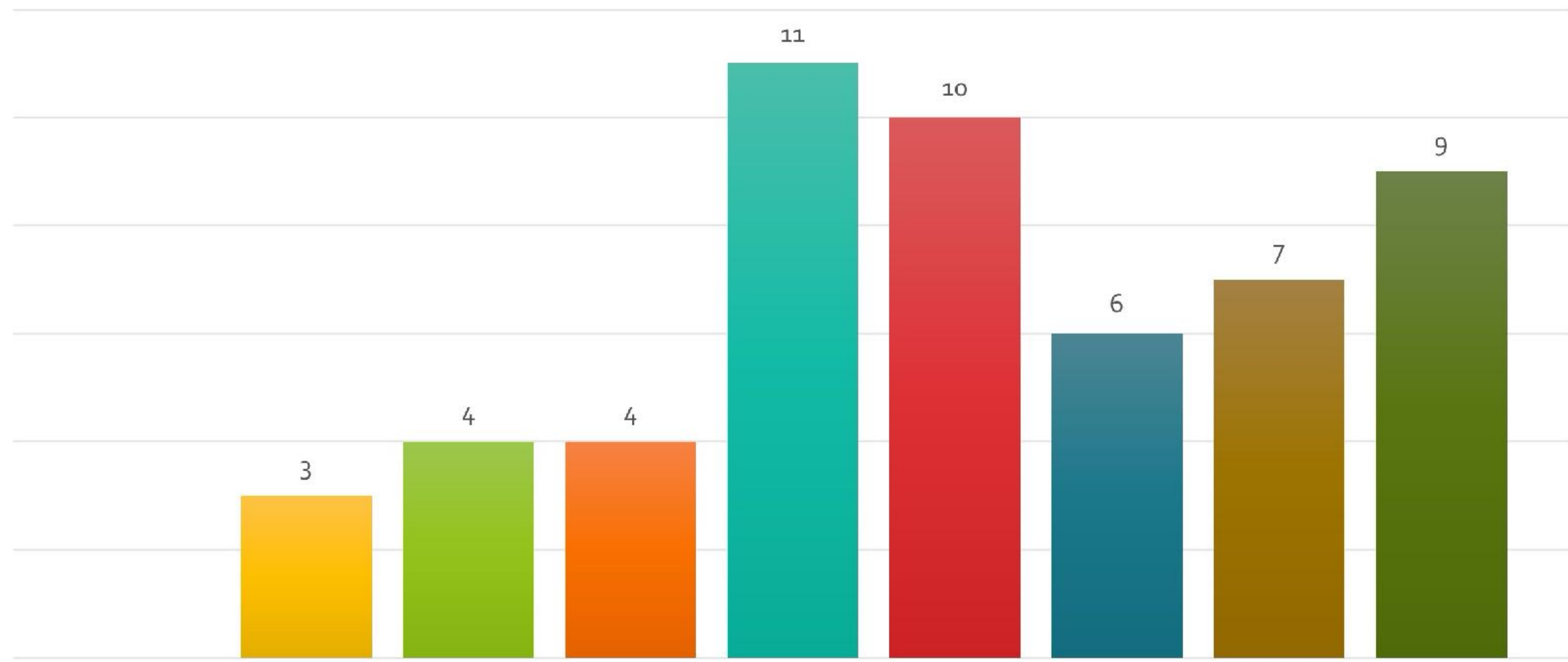
EINEN ANDERN GRUND
KANN NIEMAND LEGEN
AUßER DEM, DER GELEGT IST,
WELCHER IST JESUS CHRISTUS.

(1. Kor 3,11)

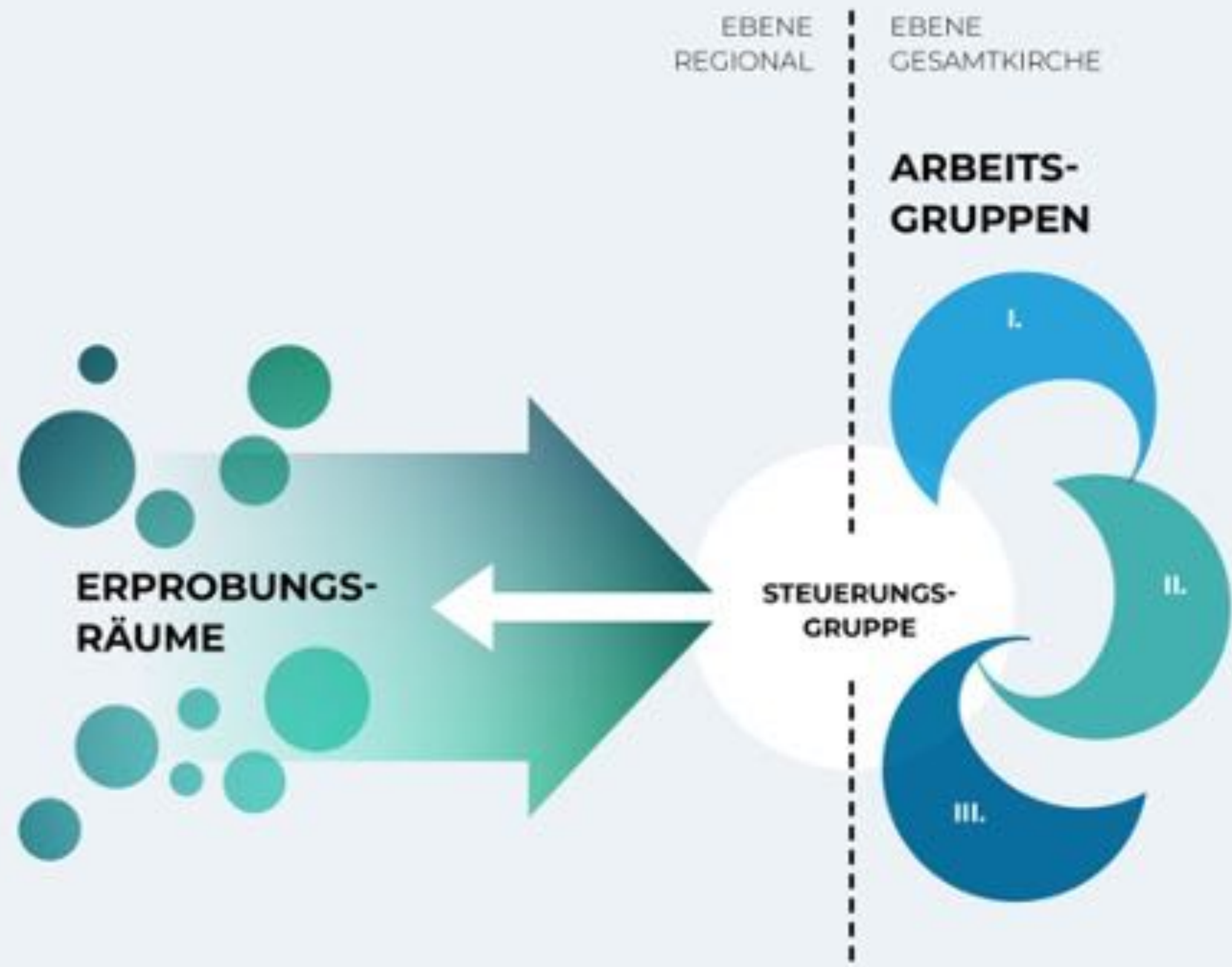
Leporello

Superintendenzen Juni 2023 (n=54)

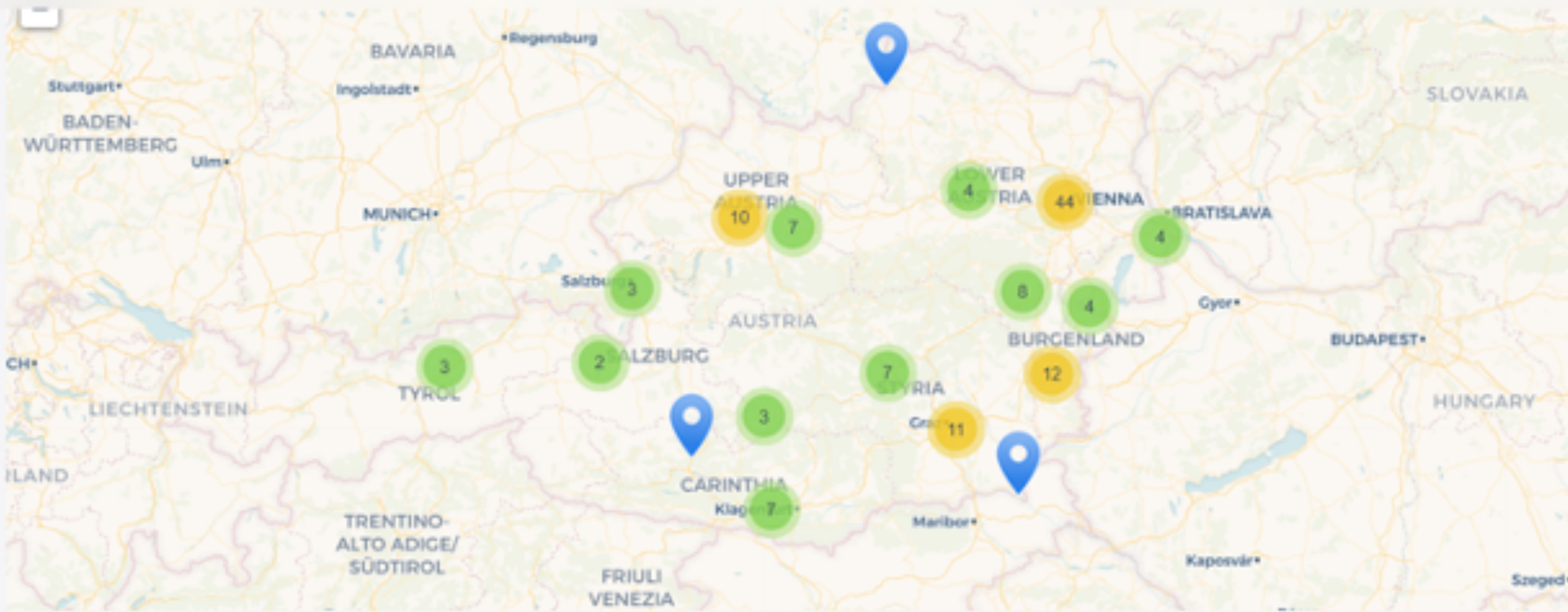
- Burgenland
- GesamtÖ
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Steiermark
- Salzburg/Tirol
- Wien







- Erprobungsräume sind dem Ziel verpflichtet, **ergänzende, alternative und innovative Formen gemeindlichen und regionalen Lebens zu gestalten, Dienstgemeinschaften zu erproben** und Impulse für eine **geistliche Profilierung** evangelischen Lebens zu gewinnen.
- Die Erprobungsräume öffnen sich in einem **Lernprozess stellvertretend für die gesamte Kirche.**



- Alle (56)
- Bildung, Musik und Kultur (20)
- Kinder, Jugend und Familien (20)
- Leuchträume des Evangeliums (21)
- Diakonie (10)
- Kirche am Andersort (11)
- Gemeinsam dienen (19)
- Gottesdienst (5)
- Senioren (1)
- Über den Horizont hinaus (35)
- Kampagne/Werbung (7)
- Verkündigung (8)



324 Projektteam-Mitarbeiter*innen
(123 Pfarrgemeinden und 65 Vereine/Werke/Institutionen)

Mitarbeiter*innen | Pfarrgemeinden | Vereine/Werke/Institutionen

Grammatik der Hoffnung - Kirchenbilder

Dienstag, 11. Juni 2024

Vorbemerkungen zum Begriff „Grammatik“

Grammatik der Hoffnung

Warum eine Grammatik so wichtig ist...

Grammatik ist die Summe der Regeln /
Regelmäßigkeit des richtigen Gebrauchs
einer Sprache.

Dazu gehören folgende Komponenten:
Phonologie (Orthographie), Morphologie
(Flexion, Wortbildung), Syntax und Semantik

Warum brauchen wir eine Grammatik?

1. Wir wollen uns verständlich machen und nachvollziehbar sein.
2. Grammatik ermöglicht gemeinsame Sprache und Verstehen.
3. Grammatik ist die Summe der Regeln für eine „funktionierende Sprache“.
4. ... und Nachschlagewerk über den Bau bzw. die Struktur einer Sprache.

Was ist Sinn und Ziel einer Grammatik der Hoffnung?



**Menschen sollen in und durch
vitale, erneuerte Gemeinschaften
lebendiges, mündiges Christsein
zum Dienst in dieser Welt leben.**

Alert!

- Achtung vor Sprachhülse „Fresh X“, „Missional“, regioloal etc. Grammatik meint Verbindlichkeit!
- Es gibt (auch) einen richtigen und einen falschen Satzbau - gesunde und ungesunde Gemeinschaften.



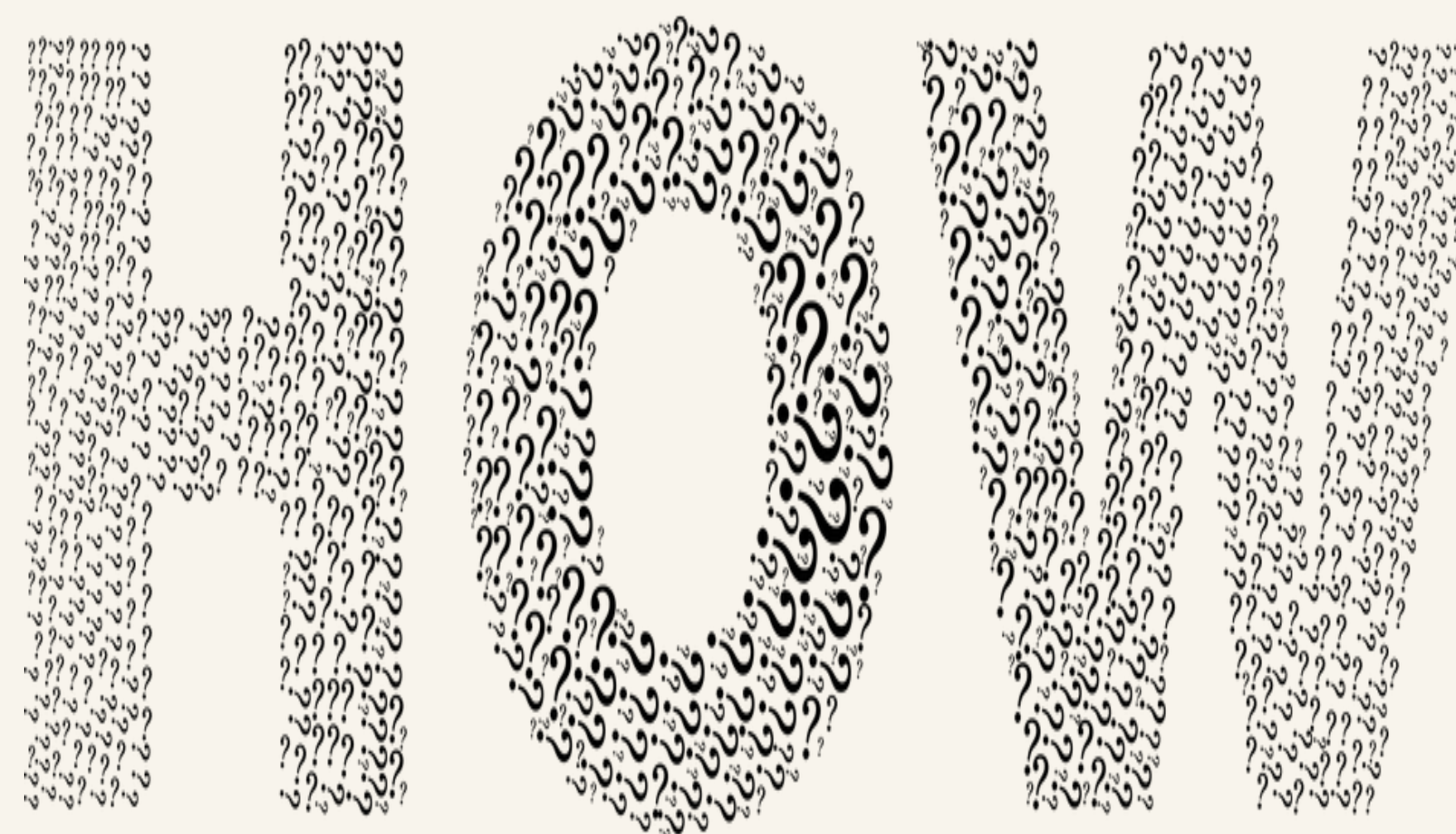
Grammatik sagt nicht:

- ... was
- ... wem
- ... welche Tonlage
- ... welche
Geschwindigkeit
- ... in welcher Häufigkeit
- ... in welcher Lautstärke
- ... mit welcher Absicht



Grammatik sagt:

- ... *wie* ich etwas sage, damit...
- ... es korrekt ist
- ... es Sinn ergibt
- ... ich verstanden werde
- ... ich kommunizieren kann



Grammatik

- ermöglicht Variationen und unterschiedliche Outcomes
- zieht Modelle zur Hilfe heran, adaptiert, verändert und wendet an
- beachtet den Kontext als primär für den Outcome
- denkt von der Vision her
- weniger schematisch und damit „entspannter“ mit Messbarem (Einsatz und Outcome)
- Kann jeder/jede
- Haltung / Werte / ganzheitlich

Modell

- ist vorbildlich und prototypisch und damit nachahmbar und reproduzierbar / wiederholbar
- beachtet den Kontext als sekundär
- denkt vom Endprodukt her
- Konzentration auf Messbares (Raum, Zeit, Gemeinschaft)
- braucht „Typen“ / Professionelle
- „Modell-Wissen“ reicht

Grammatik ist dynamisch

- Muss kultiviert werden in einer interaktiven und responsiven Weise
- Geeignete Metaphern: „growing“, „flourishing“, „ecology“ (Stephen Spencer)

Hilfestellungen u. Provokationen

Die oberste Regel:

Denke nicht nur von dem Bestehenden aus. Denke konsequent von Kontext und Evangelium her.

Ein wichtiger Grundsatz:

Lasse dir Zeit für das (doppelte) Hören. Beginne nicht mit Antworten, sondern mit Fragen.

Und höre damit niemals auf.

Zur »Aussprache« (Haltung):

demütig, erwartungsvoll, von Liebe angetrieben, geduldig, vertrauens-voll auf einer Reise ins Ungewisse

Wie lernt man Grammatik?

Bestandteile des Satzes
werden isoliert gelernt.
Was ist das Prädikat / das
Subjekt / die adverbiale
Bestimmung?

Wie unterscheidet sich die
neue Sprache von meiner
Muttersprache?

Quantität & Qualität

Sprachtandem
Auslandserfahrung

sehen, mitleben, Kontext-
erfahrung

Grammatik-Bausteine

Nähe

Bildung

Profile

Lichternetz

regio-lokal

Allgemeines
Priestertum

Ehrenamtlich in
Verantwortung

Pastorale
Versorgung und
Begleitung

einfacher

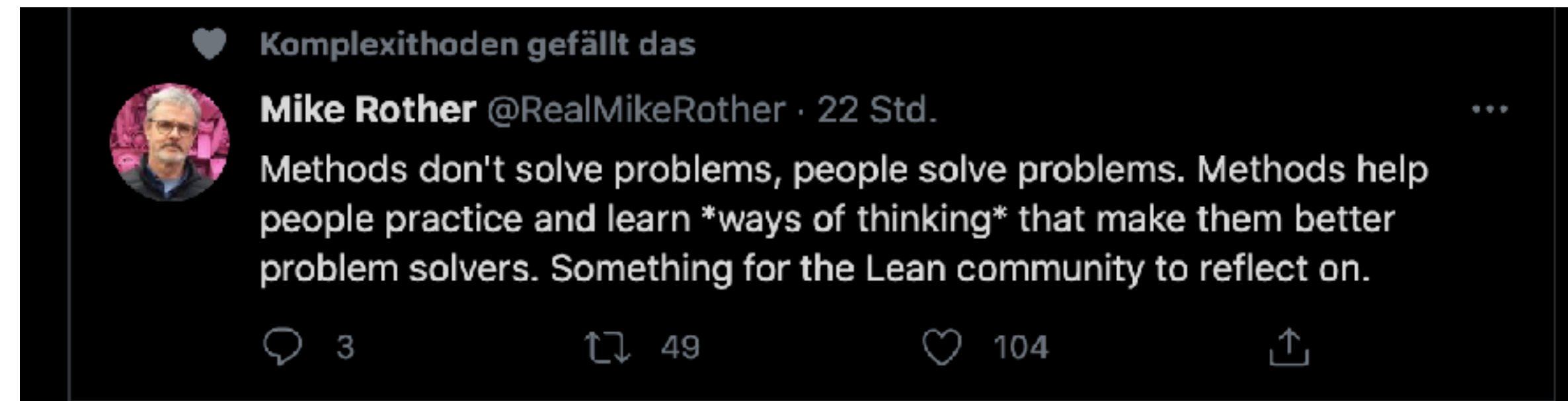
wagemutiger

demütiger

Vorbemerkungen zur Art und Weise der Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Was ist wahrscheinlich?	Systemwissen	Prognosen
Was ist möglich?	Transformationswissen	Geschichten des Gelingens
Was ist wünschenswert?	Utopie	Visionen des gelingenden Lebens (Schlüsselnarrative)

Uwe Schneidewind, Die große Transformation



Methoden lösen keine Probleme, Menschen lösen Problem. Methoden helfen Menschen zu üben und zu lernen in einer Weise nachzudenken, damit sie besser Problemlöser*innen werden.

Veränderungen brauchen
soziale Dichte!

Wer Angst hat, verliert den Überblick.

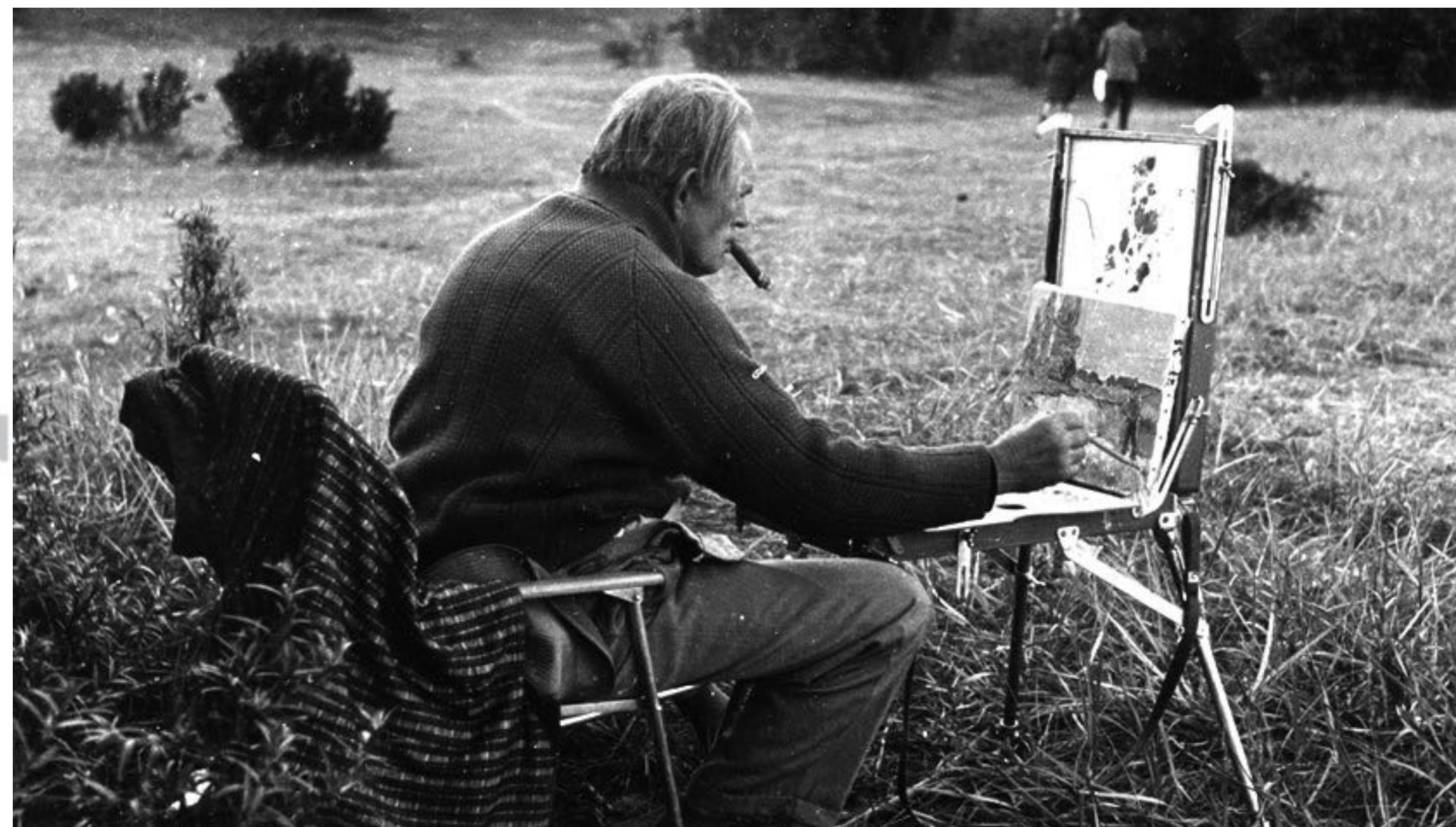
Wie hoch ist das Angstlevel? (1-10)

„All reform and renewal needs to be understood as the way the church continually returns to God: it is an act of repentance and is always seeking renewal through the work of the Holy Spirit.“

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in
Europa

„Im ersten Pinselstrich sind wir ein Herr, im zweiten ein Sklave.“

ONAH DAS MUSEUM ATELIER
OTTO NIEMEYER-HOLSTEIN



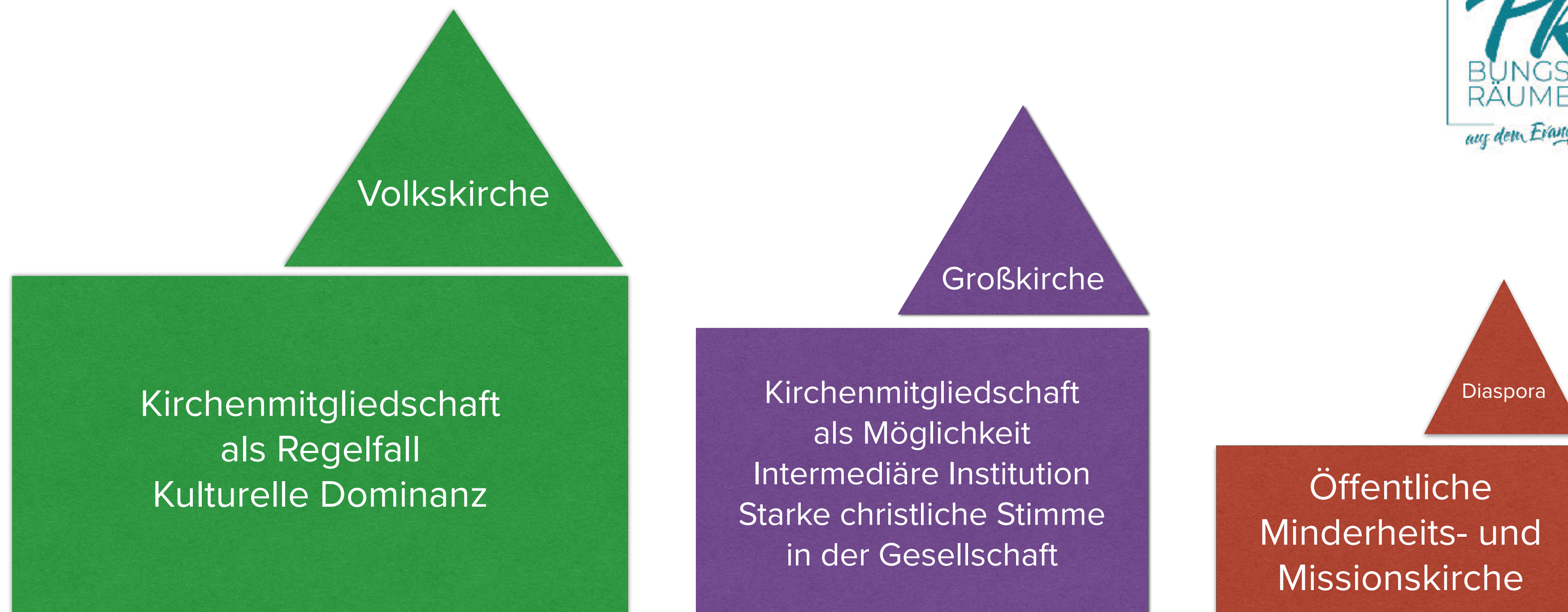
Wir *beginnen* mit Fragen:

Warum tun wir, was wir tun?

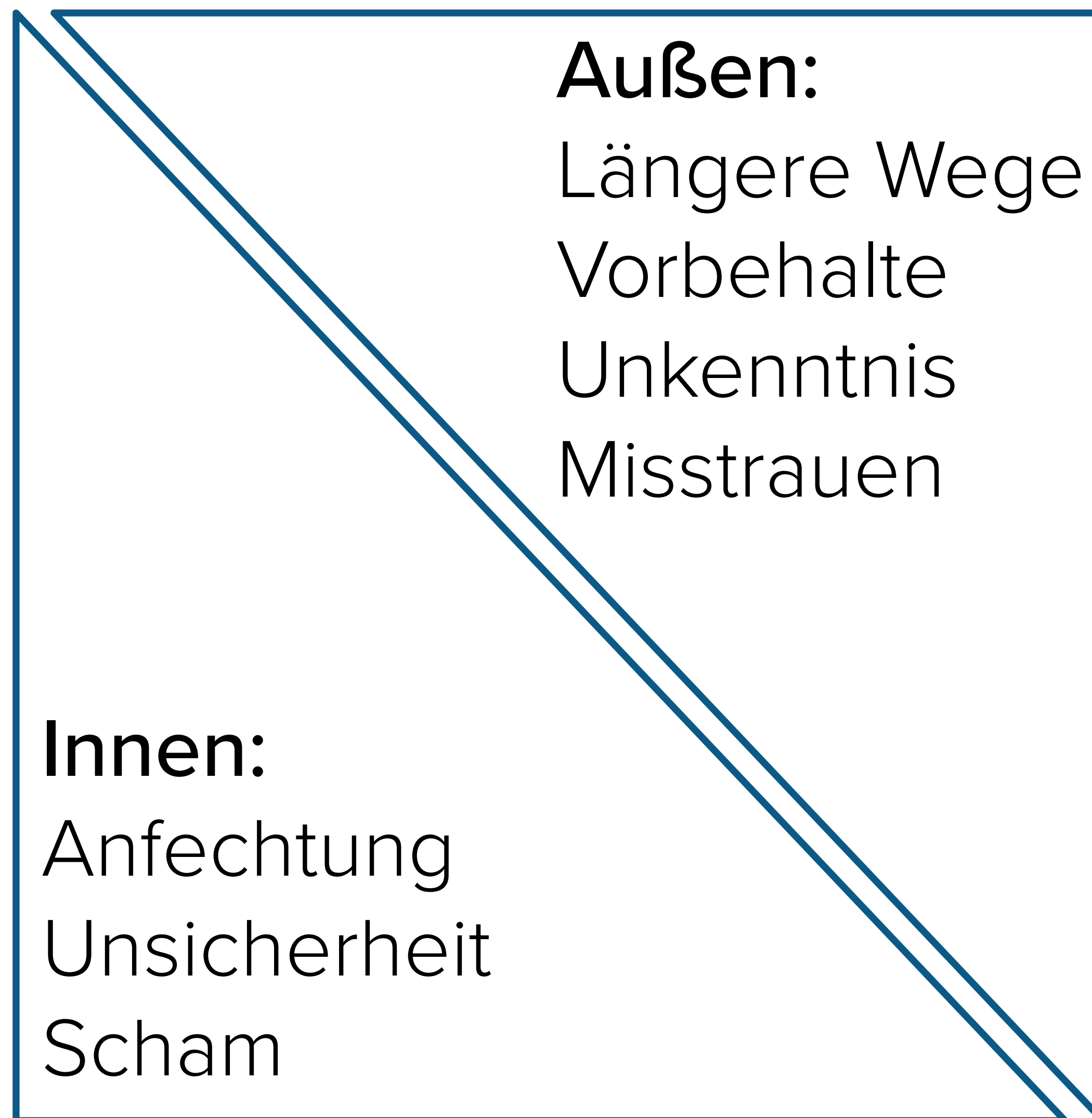
Warum sind wir vor Ort / ist die christliche Gemeinde vor Ort / ist die christliche Botschaft vor Ort *notwendig* / *relevant*?

Warum sollte, das was wir anzubieten haben, für jemanden relevant sein?

Was ist eigentlich unsere Botschaft? Unsere „Mission“?



**In dieser Transformationskrise kommt es
für die Kirche darauf an,
(sich auf magere Zeiten einzustellen
(und auf manches zu verzichten)
und) **das Bekenntnis des Glaubens
als passioniertes Credo einer Minderheit
zu verstehen und ihm treu zu bleiben.****



Worüber reden wir meist in den Kirchen?

- Wir haben x Pfarrstellen.
- Wir haben ein schrumpfendes Budget.
- Wir versuchen das kirchliche Leben trotz aller Einschnitte am Laufen zu halten.
- Wir haben vier (marode) Gebäude.
- Wir müssen bis 2025 um 30% schrumpfen.

Möchtest Du nicht ...

Worüber reden wir meist in den Kirchen?



- Wir machen Gottesdienste.
- Wir öffnen unsere schönen Gebäude für Konzerte.
- Wir sind sehr sozial engagiert.
- Wir bieten viel für Kinder und Jugendliche.
- Wir haben seit vielen Jahren Seniorenkreise.

Möchtest Du nicht mitmachen
und für den Ältestenkreis kandidieren?
Oder mindestens Mitglied werden/bleiben?
Oder mal drüber nachdenken...

- Ein großes Ziel, ein gerechtes Anliegen, eine Sache, die größer als ich selbst
- Nicht die pure Selbsterhaltung
- Nicht das Wachstum an sich: „Mein Reich komme!“
- Aber das Ziel Gottes nach dem Gebet des Herrn: Gottes Name, Gottes Reich, Gottes Wille auf Erden wie im Himmel, täglich Brot für alle, Vergebung und Versöhnung, Sieg über das Böse, Lobpreis Gottes in Ewigkeit

- Wofür brennt unser Herz?
- Welche Herausforderung – fordert uns heraus?
- Womit sind die Menschen vor uns hier gestartet?
- Wozu beruft uns Gott hier und heute?
- Wo trifft uns ein Wort Gottes gemeinsam?
- Was zieht uns aus der Komfortzone?
- Welchem Stern könnten wir nun eine Weile folgen?

- Hören auf Gott: Gebetsspaziergang
- Hören auf Gott: Bibeltexte gemeinsam betrachten und beten
- Den Kontext solide erforschen: harte Fakten
- Eigene Gaben und Ressourcen evaluieren
- Den Kontext solide erforschen: Was beschäftigt die Menschen hier? Wo treffen sie sich? Wer ist hier und wer ist hier nicht? Welche Stärken erkennen wir? Wo sind Brennpunkte?
- Mit Menschen reden: den Nachbarn, den Verantwortlichen, den Kleinen und Großen
- „Frau Bürgermeisterin, wo brauchen Sie uns?“
- Mit wem zusammen können wir etwas bewegen?



Gemeinde und Christen in der säkularen Welt...

➤ Beispiel 1: Jeremias Brief

Israel im babylonischen Exil ab 587 v.Chr.

- Verlust von Land, Tempel, König
- Keine Aussicht auf eine schnelles Ende
- Massives Trauma - große Glaubenskrisis - Klagelieder
- Jeremias Brief: Suchet der Stadt Bestes (Jer 29)



Jeremia 29

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:

Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet.

Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.

Was Israel neu lernt

- Gott ist nicht nur Gott in Israel, er herrscht über die Erde.
- Was geschieht, geschieht, weil er es wollte.
- Auch hier sind wir sein Volk.
- Wir werden es nicht leicht haben, aber wir nehmen nicht die Rolle von Feinden an (›Fundamentalopposition‹, Verweigerung, passiv-aggressives Verhalten, innere Emigration, Fluchtversuche).
- Wir beten, segnen, tun Gutes...
- Wir wissen: Babylon bleibt Babylon! Keine ›Transformation‹!

Gemeinde und Christen in der säkularen Welt...

- Beispiel 1: Jeremias Brief
- Beispiel 2: Daniel

Leben in der Diaspora: Daniel als ‚Ikone‘



These: Daniel ist ein starkes Vorbild für lebendiges mündiges Christsein in säkularen oder nach-christentümlichen Verhältnissen.

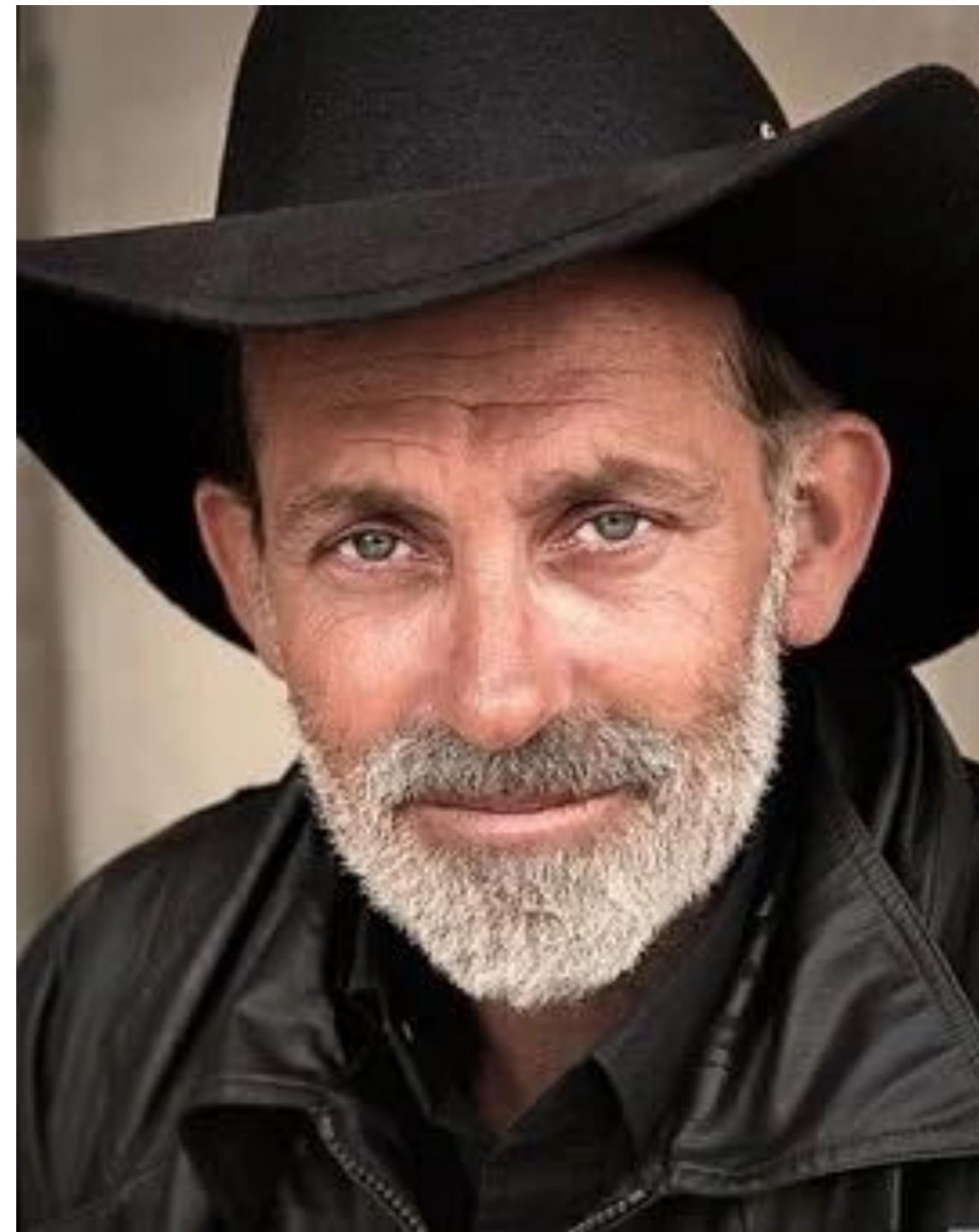
Dafür steht ›ikonisch‹ Danie.

- Die kleine Gemeinschaft in der Fremde
- Elementaren Geboten achten (Speise, Sabbat, Beschneidung, Ehen ...)
- Anbetung der fremden Götter verweigern und den Gott Israels bezeugen
- Resident Alien (oder: Pilger): Gaben und Weisheit zum Wohl des fremden Landes
- Widerstand, Gefahr – und wohlwollende Unterstützer (›Kinder des Friedens‹ nach Lk 10,6)

Daniel



Weder Tourist



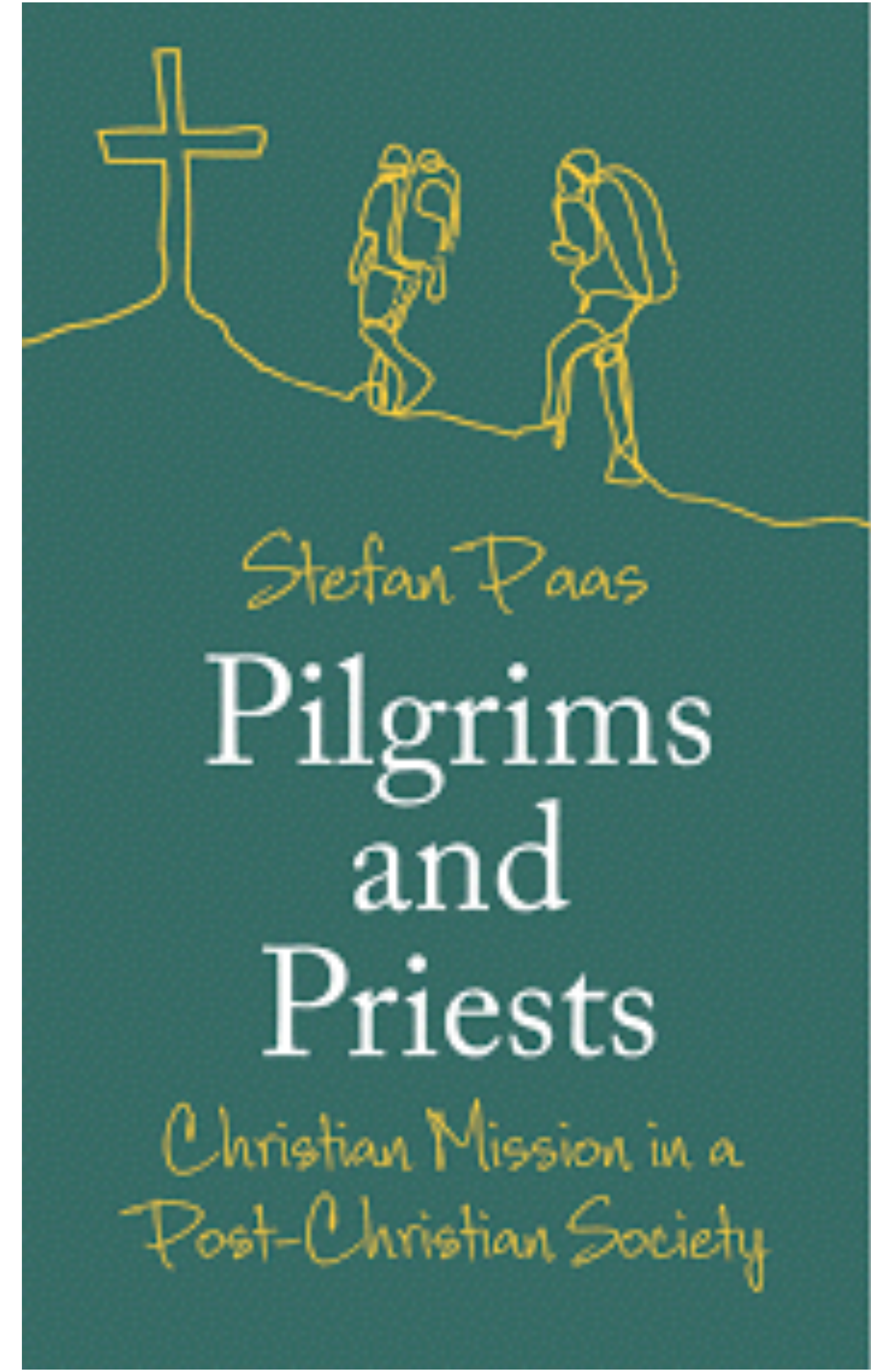
noch
Staatsbürger



sondern ›resident alien‹ =
der (auf Zeit?)
ansässige Fremde

Stefan Paas meint:

Der 1 Petrusbrief wird für die Christenheit nach dem ›christendom‹ so wichtig wie der Römerbrief für die Reformation (Paas, 241).



Das ist die Perspektive des 1. Petrusbriefes (2,5–9): Diaspora

Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht in der Schrift (Jesaja 28,16): »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die nicht glauben, ist er »der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden« (Psalm 118,22) 8 und »ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses« (Jesaja 8,14). Sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht

1 Petr 2

- Gemeinde: auffällig anders, aber mittendrin, machtlos, aber loyal, ohne gesellschaftlichen Rückhalt, aber merkwürdig attraktiv durch ihr Tun, bereit zur Rechenschaft über ihre Hoffnung
- »The early Christians did not intend to build a Christian culture, as pilgrims they worshipped, witnessed, suffered and served the poor« (Paas, 244).



1 Petr 2, Daniel, Jeremia: (Pilgrims and) Priests!



Vor Gott
für die
Menschen:
beten, loben,
opfern

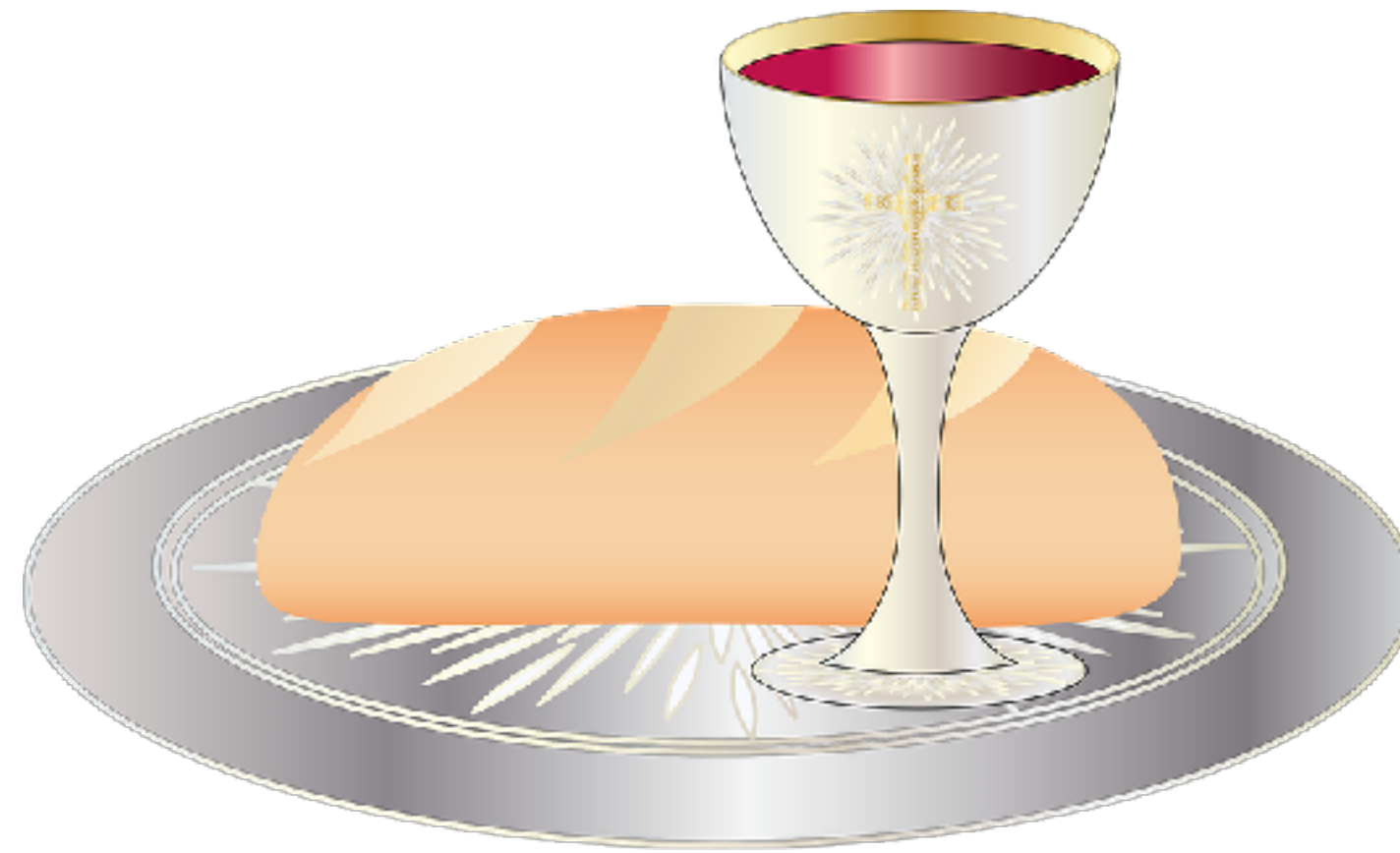
Vor den
Menschen
für Gott:
dienen, segnen,
bezeugen



Sprechen wir doch mal
miteinander 10 Minuten
miteinander:

Inwiefern können wir
von Jeremias Brief, von
Daniel und vom
1. Petrusbrief lernen?

Mut zur Identität
unseres
Bekenntnisses



Rituale/Das Mahl:
Leib empfangen,
Leib Christi
werden

Gemeinschaft als
Plausibilitäts-
struktur: Glaube
ist Beziehung



Verbunden
mit den
>Nachbarn<

Humble *and bold*

- ❖ **Notitia fördern:** den christlichen Glauben elementar und vertieft präsentieren, in Gottesdiensten und weiteren Treffen, auch in Auseinandersetzung mit der Zeit und ihrer Kultur, Mission begründen...
- ❖ **Assensus anbahnen:** sich mit der eigenen Botschaft nicht verzwingen, Überzeugung demonstrieren (Bekenntnis), zu konkreten Schritten einladen, Riten anbieten...
- ❖ **Fiducia »in practice«:** Orte des Gebets, Herausforderungen, Gelegenheiten geben...

Mut zur Identität
unseres
Bekenntnisses

Gemeinschaft als
Plausibilitäts-
struktur: Glaube
ist Beziehung



Hoffnungsvoll ja sagen zur
Platzanweisung Gottes:
Wir sind Minderheit!
Die Welt wird nicht
christlich!
Ich bin als Christ Pilger
und Priester!

Rituale/Das Mahl:
Leib empfangen,
Leib Christi
werden

Verbunden
mit den
>Nachbarn<

Scheu zu
›zeigen‹, was wir
glauben und
lieben



ein bisschen
›verkopft‹

Vereinzelung
Gemeinschaft
mit Kursverlust



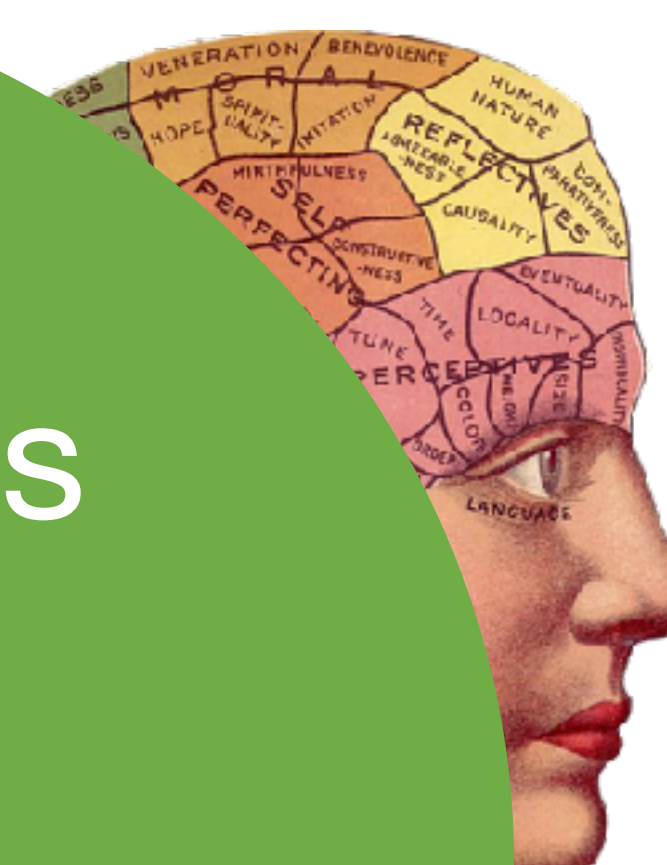
›in unseren
Kreisen‹

Scheu zu
›zeigen‹, was wir
glauben und
lieben

Vereinzelung
Gemeinschaft
mit Kursverlust



Wie sieht es
bei mir/bei uns
damit aus?
Welchen
nächsten Schritt
könnte ich/
könnten wir tun?



ein bisschen
›verkopft‹

›in unseren
Kreisen‹





Rückfragen
Kommentare
Diskussion

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!